



PRESSEMITTEILUNG

5. Juni 2009

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Obstverbandes

Sektorielle Liberalisierung statt Agrarfreihandel

Die Delegierten des Schweiz. Obstverbandes (SOV) haben an ihrer heutigen Versammlung in Rheinfelden ihre ablehnende Haltung gegenüber einem vollständigen Agrarfreihandel mit der EU bekräftigt und begründet.

Die Aussichten für die diesjährige Obst- und Beerenernte müssen aufgrund des massiven Hagelschlages vom 26. Mai 2009 nach unten korrigiert werden.

Die Schweizer Fruchteproduzenten und die inländischen Obstverarbeitungsbetriebe wären von einem Freihandelsabkommen im Agrar- und Lebensmittelbereich besonders stark betroffen. Der SOV lehnt deshalb einen generellen Agrarfreihandel ab und verlangt stattdessen eine weitere schrittweise und produktbezogene Liberalisierung des Agrarmarktes.

Marktverzerrende EU-Subventionen

Besonders stark betroffen wären die Obstproduzenten, weil im Obst- und Beerensektor ein sehr hoher Anteil von rund 60 Prozent der Produktionskosten auf Arbeitskosten entfällt. „Unser Lohnniveau ist rund doppelt so hoch wie dasjenige der EU, aber von einem Abkommen nicht betroffen - dieser Kostenfaktor somit unbeeinflussbar“, sagte Verbandspräsident Pius Jans. Und dennoch sei gleiche Qualität für Schweizer Konsumenten heute nicht teurer als in der EU. „Der Beweis, dass die Obstbranche in der Schweiz sehr leistungsfähig ist. In der EU werden hingegen an die Branchenakteure sehr hohe und intransparente marktverzerrende Subventionen bezahlt. Schweizer Obstproduzenten erhalten heute gerade mal 3 bis 5 Prozent ihres Einkommens in Form von Subventionen und Direktzahlungen“, so Jans.

Brennkirschenmarkt zusammengebrochen

Um die fatalen Auswirkungen eines Agrarfeihandels darzustellen brauche es keine Modellrechnungen, sagte Jans. Er verwies auf die dramatische Situation in den Brennfrüchte- und Obstessigmärkten, in welchen vor drei Jahren der Grenzschutz komplett abgebaut worden ist: Bei den Brennkirschen ist der Marktanteil von aus inländischen Kirschen hergestelltem Kirsch zwischen 1995 und 2007 von 80 auf 20 Prozent zurückgegangen. Beim Obstessig, der aus Mostäpfeln hergestellt wird, ist der inländische Marktanteil seit der Marktliberalisierung 2005 sogar um 80 Prozent zurückgegangen.

Bereitschaft in Politik unbefriedigend

Mit dem negativen Entscheid des Nationalrates zur Schaffung von Bilanzreserven sieht Jans die Befürchtungen des Verbandes bestätigt, dass die Politik nicht bereit sei, die nötigen finanziellen Mittel für allfällige Begleitmassnahmen bereitzustellen, um die Landwirtschaft mit ihren multifunktionellen Leistungen für Landschaft und Umwelt zu erhalten. „Alleine für die

Obstproduktion und die Verarbeitung wären pro Jahr rund 150 Millionen Franken an grösstenteils unbefristeten Massnahmen nötig“, sagte Jans. Die unrealistischen Annahmen und die verheerende Politik des Bundesrates führen dem SOV zufolge zu einem Verlust von Marktanteilen, von Produktqualität und auch von ökologischen Werten.

Nahrungsmittelausgaben in der Schweiz gering

Heute geben die Schweizer laut dem Bundesamt für Statistik noch 7.4 Prozent ihres gesamten Haushaltsbudgets für Nahrungsmittel aus. Damit liegt die Schweiz international auf sehr tiefem Niveau. Industrialisierte EU-Länder wie Frankreich, Österreich, Belgien, Spanien oder Tschechien geben von ihren Verbrauchsausgaben einen grösseren Anteil für Nahrungsmittel aus als die Schweiz.

Mittelgrosse Ernteaussichten

Im Bezug auf die Ernteaussichten für das Jahr 2009 konnte SOV-Direktor Bruno Pezzatti zwar von einem guten Blühet bei allen Beeren- und Obstarten berichten. Der Hagelzug vom 26. Mai 2009 hat jedoch regional starke Schäden verursacht. Der SOV rechnet deshalb nach anfänglich guten Ernteaussichten bei allen Beerenarten, Kirschen, Zwetschgen, Tafelbirnen und Tafeläpfeln nur noch mit mittelgrossen Ernten. Eine Ausnahme bilden die Aprikosen, wo im hagelverschonten Wallis eine gute Ernte prognostiziert wird.

Pressemitteilung und weitere Informationen: www.swissfruit.ch

Auskünfte erteilen:

Rolf Matter, Abteilung Information + PR, Tel. 079 692 17 89, rolf.matter@swissfruit.ch

Bruno Pezzatti, Direktor, Tel. 079 279 57 94, bruno.pezzatti@swissfruit.ch

Pius Jans, Präsident, Tel. 079 229 28 28, p.jans@bluewin.ch